

Saale-Beitung

Neunundvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Freitag, 8. Januar 1915.

Kritische Tage auf dem Balkan.

Rumänien und Griechenland bereit.

Der „Durchbruchspunkt“ an der Westfront.

Zum Verluß der Franzosen, im Oberfeld vorzudringen, schreibt das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam:

„Der hauptsächlichste Punkt der Franzosen, mit Aussicht auf Erfolg durchzubrechen, ist nicht bei Mühlhausen, sondern im Nordosten Frankreichs durch Luxemburg hindurch, zu suchen. Dort ist das Gefechtsfeld, wo ein Durchbruch sowohl von deutscher wie von französischer Seite die Entscheidung bringen könnte.“

e. B. Zürich, 8. Jan. In der „Berliner Zeitung“ schreibt Cabati, man könne nicht begreifen, was die französische Offensive im Oberfeld bezwecke, da sie unfehlbar am Ufer des Rheines zerfallen müßte.

e. B. Kopenhagen, 8. Jan. „Politiken“ erzählt aus Paris: Während die Verbündeten die Offensive gegen Deutschland fortsetzen, versammeln die Deutschen frische Truppen um Sperrn. In Contrain können große Massen von Infanterie. Die Deutschen beschleunigen augenblicklich dort einen Durchbruch durch die Linie der Verbündeten und scheinen von der Gewalt des Vorstoßes die Einstellung der Offensive gegen Riesenport zu erhoffen.

Neue Waffen.

T. U. London, 7. Jan. Unter den neuen Waffen, die der Feldbefehlshaber geschaffen hat, befindet sich, wie englische Blätter melden, die „Drahtverhaarpumpe“. Diese besteht aus einem starken Safen, der auf einem großen Stoß befestigt ist. Nachts schleicht sich ein Mann an die feindlichen Stellungen und hält die Drahtverhaarpumpe in den Drahtverhaaren fest. Beim Zurückgehen verlängert er den Stoß durch Zwischenhilfe wie bei einer Angetriebe auf circa dreißig Meter, dann wird mit aller Kraft an dem Stoß gezogen und dadurch die Drahtverhaare an jener Stelle zerstimmt. An Stelle des Harpunchens befindet man auch oft eine kleine Dynamitpatrone mit einem Zündhütchen an der Spitze der Vorpatrone, die dafür bestimmt ist, höhere Wegesperren, wie Baumstämme, in den Weg gebrachte Steine usw., zu zerstampfen.

Deutsche Flieger über Stragela und Hagebrunn.

WTB. Berlin, 6. Januar. Nach der „Stampa“ zeigten sich deutsche Flieger über Stragela und Hagebrunn, ebenso über Armentières, wo eine geworfene Bombe am Bahnhof explodierte. Bei einem wenige Stunden später einkehrenden Artilleriefeuer wurden mehrere Häuser stark beschädigt. Bei Verdun wurden einige Forts von deutschen Fliegern bombardiert.

Deutsche Fehler.

T. U. Paris, 7. Jan. General Delacroy untersucht im „Lemps“ den deutschen Feldzugsplan. General Delacroy erklärt den Rückzug Joffres nach seiner misglückten Offensive in Nordfrankreich auf die Linie Verdun, Marne, Paris für einen gewollten strategischen Rückzug, dessen Verlauf genau vorausberechnet war. General Delacroy ist ferner der Ansicht, daß der deutsche Generalstab einen Fehler machte, als er den Umfang der Offensive des Generals Rennenkampf in Ostpreußen nicht erkannte. Diese Operationen sollten nur dazu dienen, die Konzentrierung des russischen Heeres zu ermöglichen und in der Zwischenzeit die Franzosen zu entlasten. General Delacroy sieht darin einen Fehler, daß der deutsche Generalstab sich verleitete ließ, verschiedene Armeekorps aus dem Westen nach dem Osten zu entsenden, da er die Kraft des französischen Heeres als vollständig gebrochen ansah.

Selbstverständlich ist es in den Augen des Generals Delacroy ein Fehler, daß die russischen Truppen in die masurenischen Seen gedrückt worden sind. Sogar nicht machen der deutsche Generalstab und die deutschen Seerführer viele derartige Fehler, über die sich unsere Gegner jo anzuzahlen imstande sind.

Rittenger entwirrt die „Times“.

e. B. Rotterdam, 8. Jan. Die englische Presse leipridit die Rede Rittengers im Oberhaus. Die „Times“ sind ungenügend mit seinen dürftigen Mitteilungen. Rittenger jagte, daß die Returrierung ihren normalen Verlauf nähme. Das Blatt fragt nun, was das heißen solle. Die „Times“

T. U. London, 7. Jan. Die „Morning Post“ bringt folgende, sicherlich jo tendenziösen Zween am eigenen Redaktionsstisch fabrizierte Meldung aus Bukarest, daß der rumänische Ministerpräsident Bratianu die reichsten Leute in Bukarest informiert hat, daß sie bedeutende Geldsummen aufbringen sollten, um die Familien der Soldaten zu unterstützen, da es möglich sei, daß Rumänien am Kriege teilnehmen würde.

T. U. Wien, 7. Jan. Bei der gestrigen Kammerziehung hat Ministerpräsident Benizlos erklärt, daß alle Maßnahmen getroffen worden sind zur Verteidigung Griechenlands. Der Minister fügte hinzu: „Von heute ab ist Griechenland imstande, in jedem Augenblick die Mobilisation aller Kontingente seiner Armee auf allen Punkten des Territoriums umgehend vorzunehmen.“

Der Finanzminister erklärte gleichzeitig, daß das Defizit des Budgets von 1914 nur durch die Unklarheit der durch den Krieg entstandenen Situation sich ergeben habe. Das Defizit beträgt im übrigen nur 150 Millionen oder 380 Franken für den Kopf der Bevölkerung, eine Summe, die durchaus nicht übertrieben oder gefährlich erscheint. Die Regierung verlangte weiterhin 70 Millionen Militärforderungen, unabhängig von den bereits bewilligten 25 Millionen außerordentlichen Kredits und den 123 bisher bewilligten Millionen für die Armee.

Inde entwirrt, daß die Regierung den Anhängern der allgemeinen Wehrpflicht nicht beistimme. „Daily News“ freut sich dagegen über die Ablehnung der allgemeinen Wehrpflicht durch die Regierung und das Blatt sagt, die Rekrutierung schreite in befriedigender Weise fort. Uebriens habe die Aufforderung, welche an die Familienhäupter gerichtet wurde, um männliche Familienmitglieder zum Eintritt ins Heer zu bewegen, Erfolg gehabt. Die 218 000 Personen, welche sich zum Dienst bereit erklärten, seien ausschließlich Bewohner kleiner Städte und des flachen Landes; die Großstädte habe man noch nicht bearbeitet.

Der Londoner Berichterstatter des „Nieuwen Rotterdam Courant“ meldet, daß man in London betreffs des Fortschreitens der Anwerbung für die Armee große Heimschmerzlichkeit an den Tag lege. Es sei immer schwerer, zu erfahren, wie es darum liege. Man hat aber Grund zu der Annahme, daß die Ueberhäufung der Industrie mit Aufträgen für die Wehrindustrie, die Werbung ungenügend beeinflusse. Die Landwirtschaft brauche auch sehr viele Hände und die Pächter erfahren, daß es gerade sehr für England ein Lebensinteresse sei, Arbeitsträfte für das Land zu erhalten.

Die Probe auf das Grempel.

e. B. Amsterdam, 8. Jan. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Eine Handlung, die vielleicht ebenso wichtig ist, wie die augenblicklich zwischen England und den Vereinigten Staaten anhängig gemachte Kontorbandeangelegenheit, ist loeben dadurch erfolgt, daß das Handelsdepartement der Vereinigten Staaten die Eintragung des Schiffes „Dacia“ in das amerikanische Schiffsregister genehmigt hat. Dieses Schiff gehört der Hamburg-Amerikanische und hat vor Kriegsausbruch Baumwolle zwischen amerikanischen Häfen und Bremen vermittelt und hat bei Kriegsausbruch in einen neutralen amerikanischen Hafen in Sicherheit gebracht. Jetzt ist das Schiff nun von Edward Breitung, einem amerikanischen Bürger aus Michigan, gekauft worden. Breitung's Schwager erwarb sich ein großes Vermögen durch Ausbeutung von Kupferbergwerken und soweit bekannt ist, ist der jegliche Anlauf das erste Schiffsgeschäft dieses Mannes. Die amerikanische Staatsanwaltschaft Breitung's ist außer Frage und nach einem Kongreßbeschluss des letzten Jahres können ausländische Schiffe in das amerikanische Schiffsregister übertragen werden, wenn diese Uebertragung der Eigentümerschaft an einen amerikanischen Bürger in gutem Glauben erfolgt.

Nach einer anderen Meldung soll, wie offen von amerikanischer Seite verklärt wird, auf der „Dacia“ Baumwolle nach Deutschland verschifft werden. Es wird dieser Fall von

Anzeigen werden die 6 gepostete Kolonelle oder deren Raum mit 20 Bg. berechnet und in mehreren Anzahlschritten und allen Anzeigen-Geschäften zusammen. Bekannt bis Ende 1914. Schlag der Inseratannahme: vom 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. - Abstellungen von Anzeigenmitteln, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. - Erbsicht täglich vormittags, Sonntags und Feiertags einmal. - Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Brandenburgerstr. 17. - Adressänderung: Markt 24.

den Baumwollinteressen in Amerika als öffentliche Angelegenheit in England angesehen, wie es sich zu der ohne Zweifel gut begründeten Rechtsauffassung stellen wird. Die englische Antwort dürfte interessant sein.

Oesterreich — Serbien.

e. B. Pest, 8. Jan. Der Kriegsberichterstatter des „Tag“ in Sidnangrad meldet seinem Blatte: In harter und zäher Arbeit trifft Oesterreich-Ungarn umfassende Vorbereitungen zu einer neuen Offensive in Serbien. Der neue Oberkommandierende der Südbanate, Erzherzog Eugen, hat sich sehr die Herzen aller erobert. Der Erzherzog befehligt unermüdet die Truppen, läßt sich jeden einzelnen Offizier vorführen und mußtrt jeden Mann; er hält strenge darauf, daß die Ausrüstung vollständig ist.

General Samoilich gefallen.

WTB. Belgrad, 7. Jan. Den „Belager Nachrichten“ zufolge ist in den Kämpfen bei Sobotin dem General Samoilich, Mitglied des Obersten Kriegsrates, gefallen.

Allgemeine Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die über Genf berichtet wird, sprechen die französischen Zeitungen in ihren Kommentaren den Generalstabserwartungen offen aus, daß die von den Franzosen in den Monaten erreichten Erfolge nicht ganz den abgekehrten Erwartungen entsprechen. Sie müssen zugeben, daß es den Deutschen teilweise gelungen sei, Fortschritte zu machen. Wenn sie ganz ehrlich sein sollten, so müßten die französischen Zeitungen sagen, daß von französischen Erfolgen überhaupt nicht die Rede sein kann. Denn alle Verluste der französischen Truppen, Gelände in nördlicher Richtung zu gewinnen und die Deutschen aus ihren Stellungen zu vertreiben, sind gänzlich mißlungen. Und dabei haben die Franzosen sehr erhebliche Verluste erlitten. Diese müssen sich auf die Dauer für die Gegner außerordentlich empfindlich bemerkbar machen, da es ihnen immer werden wird, die dadurch entlassenen Lücken durch ausgebildete Mannschaften wieder auszufüllen. Jedenfalls wird dadurch die Bildung und die Verwendung der nichtbebrochenen sogenannten „zweiten Armee“ immer weiter hinausgeschoben.

Nach demselben werden von den Verlusten allerdings die Russen betroffen, die trotz ihrer starken Bevölkerung bald am Ende ihres Vorrats so oft unerschöpflich genannten Vorrates an ausgebildeten Mannschaften angekommen sein müssen. Werden doch jetzt schon ihre Gesamtverluste auf etwa 2 1/2 Millionen Menschen angegeben. Die Gesamtzahl an ausgebildeten Mannschaften wurde vor dem Kriege auf höchstens 4 1/2 Millionen Menschen berechnet. Es würden demnach also nur noch 2 Millionen ausgebildete Leute vorhanden sein, die obenbereits bereits sämtlich in der Front stehen. Als Nachschlag zur Ausfüllung der Lücken und zur Aufstellung von Neuformationen können nur noch die ungeschulten Jahrgänge der Reichswehr und die jüngsten Rekrutenjahrgänge zur Verfügung, und auch deren Bestände müssen sich allmählich erschöpfen.

Die Kämpfe werden auf dem Westfronten als Kriegsschauplatz in sehr hartnäckiger Weise fortgesetzt. Nördlich Aras behaupteten die deutschen Truppen die früher eroberten feindlichen Stellungen gegen alle dagegen gerichteten Angriffe. Im Argonnenwalde machten die Deutschen ebenfalls weitere Fortschritte. Von wesentlicher Bedeutung ist es, daß die Franzosen trotz aller ihrer Bemühungen im Flach nicht weiter vorzudringen sind. Es wird immer noch die Höhe von Senheim erobert erobert, die bald von der einen, bald von der anderen Partei besetzt und erobert wird. Jetzt ist sie im Besitz der deutschen Truppen, die sie auch am letzten Tage gegen die feindlichen Angriffe behauptet haben. Die Art, wie zwischen Mühlhausen und Belfort die ganzen Kämpfe geführt werden, verriekt aber die Ansicht, daß es sich um rein örtliche Gefechte und beschränkter Ausdehnung handelt, und daß sie keineswegs als Beginn einer allgemeinen größeren Offensive zu betrachten sind.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ging der Angriff der deutschen Truppen trotz der klüchtigen Witterung, die in jenen Gegenden herrscht, weiter vorwärts. Im Westbalkan tratenerlief Beobachtungen von entscheidender Bedeutung ein. Den Russen gelang es nicht, ihre Angriffe erfolgreich fortzusetzen, und auch ihr Vorgehen über die Karpaten gegen die ungarische Tiefebene scheint zum Stehen gekommen zu sein. So ist die Lage auf dem ganzen östlichen Kriegsschauplatz durchaus erfreulich. Die Hauptfrage bleibt, daß der Angriff der deutschen Truppen, wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts getragen wird und in östlicher Richtung Raum gewinnt.

